



Musikerin und Geschichtenerzählerin Gala Jarkova: eine zierliche Person mit großer Ausstrahlung

Fotos: Bockholt

Die Sehnsucht nach dem Shtetl

Großartige Premiere des jüdischen Gemeinderaums als Konzertsaal

AMBERG (bo). „Aaaah“ raunte es durch den Gemeindesaal, als Gala Jarkova mit einem süßen Akzent „Bei mir bistu schejn“ aus den immerwährenden Top Ten jiddischer Musik ankündigte. Die Russin von der Waterkant sang es mit Hingabe und Inbrunst, ihre Zuhörer schnippen und wippen mit, denn so viel Lebendigkeit ist ansteckend. Der neue Gemeinderaum der Israelitischen Kultusgemeinde erlebte am Samstag mit „Klezmer meets Querflöte“ und über 200 Zuhörern eine tolle Premiere.

Es dauerte ein wenig, bis auch der letzte Gast etwas umständlich in dem neu gebauten Gemeinderaum untergebracht war. „Zu eng“, sagte Bürgermeister Josef Triller, und meinte es anerkennend. Nachman Brandlak und Alexander Drehmann vom Gemeindevorstand waren mehr als überrascht von solchem Andrang. „Wir hoffen, es geht so weiter“, sagten sie, denn weitere Veranstaltungen sind schon in Planung.

Gala Jarkova gab auch den Gójim und Schicksen im Publikum einen



Vielseitig: Alec Sloutski

Einblick in die Tradition des Klezmer, den es heute eigentlich gar nicht mehr gibt. Denn die Musiker, die die Straßenmusik der Ostjuden aus dem Shtetl heute spielen, seien

schon „zu gebildet“. Früher habe man gesagt: „Wer kein Geld und keine Gabe hat, soll Klezmer lernen“, die Kunst der Improvisation, die keine Noten kannte. Was fortlebt, ist also eine intellektuelle Variante – der es deshalb nicht an Lebendigkeit mangelt.

Gala Jarkova spielte Hochzeitsmusik und chassidische Tänze, übersetzte den jiddischen Humor einer Maisa wie „Oj Rebe, Rebe“, freute sich, als der ganze Saal den Refrain von „Tumbalalajka“ mitschmetterte, war gerührt und fast verwundert über den begeisterten Applaus. Alex Sloutski begleitete sie mit großem Einfühlungsvermögen – und trockenem Humor – an Klavier und Geige.

Klezmer ist hochgradig emotionale Musik. „Betrüblich“, nennt Gala Jarkova diese melancholische Note, die davon herrührt, dass man den Juden zu allen Zeiten das Leben schwer gemacht hat. Doch da ist auch noch der berühmte jüdische Humor, der auch Gala Jarkova aus den Augen blizt: „So, jetzt kommt wieder lustig!“